

Ein musikalisches Welterlebnis

Am Sonntag wurden die Besucher des Weihnachtskonzerts in der Klosterkirche Pfäfers durch Chor und Orchester des *Concentus rivensis* auf ihrem Heimweg vom Zauber des Vollmonds begleitet: Eine Entsprechung zum musikalischen Zauber, wie er der Komposition von Enrico Lavarini innewohnt.

Von Monika Schulze

Walenstadt. – Sprachlich-textlich beginnt Enrico Lavarinis Weihnachtsmusik im spätmittelalterlichen Latein und bei den einfachen Hirten auf dem Felde: «Quem pastores laudavere» («Den die Hirten loben...»). Hier, bei den Hirten, wurzelt der innige Kern von Lavarinis musikalischem «Bericht» des Weihnachtsgeschehens. Entsprechend hat der Komponist seine Weihnachtsmusik eingeleitet: mit einem einzelnen, zart, doch inständig tönenden Geigenton (Pringeege). Aus ihm und in diesem einzelnen Ton scheint das sprachlos staunende Erkennen und Erleben zu klingen, wie sie das Wunder der Gottesgeburt auflöst. Bei den Hirten auf dem Felde blüht dieses Erkennen auf, um sich schliesslich in tönender Melodienfreude dem Tutti von Chor und Orchester und dem Gloria der Engelschar anzuschliessen.

Klangvoll im Duett

Im folgenden «Auf doch ihr Kinder» mit seinen akzentuierten Rhythmen und der klangvollen Duetteinleitung (Bariton/Samuel Zünd und Sopran/Carmela Konrad), dem dann auch noch der Tenor (Karl Jerolitsch) sich zugesellt, spielt der Komponist die Möglichkeiten des sängerischen wie auch des instrumental-kompositorischen Ausdrucksvermögens voll aus. Das aber ist kein «Einzelfall» in der Gesamtheit dieses Weihnachtskonzerts, sondern eher ein Grundmass für etliche Kompositionen dieses Konzerts.

Wobei der solistische Wechsel sowohl auf der sängerischen Seite – den



Verdient intensiver Applaus: Orchester, Chor, Solisten und Komponist dürfen sich zusammen mit dem Publikum über eine weitere vollends gelungene Aufführung freuen. Bild Dieter Schmidt

Chor inbegriffen – als auch bei den überwiegend instrumental bestimmten Sätzen der Komposition dem Zuhörer immer wieder ein «neues», so noch nicht erfahrenes Musikerlebnis schenkt. Darin mag eine der Ursachen für die Faszinationskraft dieser Komposition liegen. Bestärkt wird dieser Eindruck durch die meist orchestrale, manchmal durchaus auch ausführlichen Einleitungen zu einzelnen «Piècen». Oft sind sie verbunden mit auch solistischen Auftritten – mal der Oboen, mal der Orgel, mal der Blechbläser, mal der Harfe, der Celli – und besonders auch des Chors. Dieser hat im Kompositionsganzen ein nahezu «solistisches» Eigengewicht, dem die Sänger mit spürbarem Engagement immer entsprechen.

Der solistisch-musikalische «Löwenanteil» fiel bei diesem, in seinem musikalischen Ausdruck rundum ungewöhnlich vielgestaltigen Weihnachtskonzert den drei Sängersolis-

ten zu: Carmela Konrad (Sopran), Karl Jerolitsch (Tenor) und Samuel Zünd (Bariton). Carmela Konrad gefiel und überzeugte besonders durch die unproblematisch-mühevolle Art, wie ihr Sopran sich mit Leichtigkeit in höchste Höhen aufschwingt, um selbst noch gegenüber einem Tutti-Fortissimo souveräne Klangsönheit zu bewahren. Karl Jerolitsch (Tenor) und Samuel Zünd (Bariton) standen ihrer Sängerkollegin ebenbürtig zur Seite; ein besonders schönes Beispiel dafür gab der Dreigesang «Komm, o lieber Erlöser» innerhalb der «Tschechischen Weihnachtsmesse» als Teil von Lavarinis Komposition.

Lebendiges Werk

Diese Aufführung von Enrico Lavarinis Weihnachtskonzert in der Pfäferser Klosterkirche vermittelte in ihrer musikalisch-musikantischen Ausdrucksstärke im vollen Umfang den kompositorischen Rang des Werks,

und man nahm – das Erlebnis dieses Lavarini-Opus aus Aufführungen in den zurückliegenden Jahren noch im Ohr – den Eindruck mit: Dieses Konzert ist rundum durchkomponiert und im traditionellen Sinn «abgeschlossen». Dennoch hat es deshalb keineswegs damit aufgehört, sein musikalisches Leben fortzuführen, sich in Details fortzuentwickeln und weitere, neue Nuancen des Ausdrucks zu seinem «Bestand» dazuzugewinnen. Das ist gewiss auch eine Entwicklung, die sich aus der Zusammenarbeit und dem Vertrauensverhältnis zwischen Orchester, Chor und Komponist ergibt, die die «Persönlichkeit» des Werks durch und durch schätzt. Eine Wertschätzung dieser Art drückte das Publikum mit lang anhaltendem Applaus unverkennbar aus.

Weitere Aufführungen: Sins AG, Samstag, 17. Dezember, katholische Kirche, 19.30 Uhr; Walenstadt, Sonntag, 18. Dezember, katholische Kirche, 17 Uhr